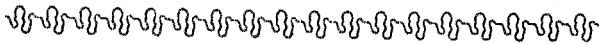
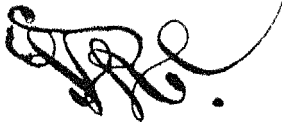

EUGEN D'ALBERT



KAIN

Preis 50 Pfennige.



Kain

Musikdrama in einem Aufzuge.

Dichtung

von

Heinrich Bulthaupt.

Musik

von

Eugen d'Albert.

Dichtung

Preis 50 Pfennige.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM, FRANKFURT A.M.

Als Manuscript gedruckt.

Hannover
Wahljahr 1903/04

Opferhaus der Krieger
Senatoren. 1903

g. Markt Nr. 1 180/6a
Adrian Reich.

Eva Fr. H. H. Schmittgen
Abel F. H. H. Schmittgen
Hain Birns.

Adolph Fr. H. H. Schmittgen.

Wann Fr. H. H. Schmittgen.

Reifer Fr. H. H. Schmittgen.

P. Schmittgen
Schmittgen

W. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
Reg. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Druck von C. G. Röder, Leipzig.

Wiesbaden 6. November 1903

Ad. D. ...
Bau ...
...
...

Paradies

Ad. D. ...
Bau ...
...
...

Felsiges, gegen den Hintergrund hoch ansteigendes Gelände. Rechts unter einer mächtigen Terebinthe die Hütte der ersten Menschen; ein Bach daneben. Eine Waldung links. Davor etwa in der Mitte links, ein aus Steinen kunstlos errichteter Altar. Es ist Abend. Wolken und Mondlicht. Vor der Hütte sitzt Adam, auf einen Spaten gestützt, vor sich hinsinnend. Weiter vorn Eva, ganz in sich versunken. Adah, Kains Weib, füllt einen Krug im Bach. Ihr Sohn, der kleine Hanoeh, steht vor Adam und redet auf ihn ein. Ganz vorn rechts, von den andern abgekehrt, sitzt Kain, anfangs mit einer Axt beschäftigt, dann finster vor sich hinbrütend; vor dem Opferstein Abel mit über das Knie gekreuzten Händen in stiller Verzückung.

Hanoeh.

Erzähl' uns.

Adam.

Lass mich.

Hanoeh.

Vom Garten Eden erzähl' uns, Ahn.

Eva.

Er hört es nicht gern.

Hanoeh.

Willst denn du?

Eva.

Frag' nur, Kind.

Hanoeh.

Ist's wahr, dass Lamm und Tiger drinnen
Verschwistert wandelten?

Eva
(verloren).

Lamm und Tiger.

Hanoch.

Und die Vögel, sag',
Wie sangen sie, Ahne?
Hast du kein Lied von ihnen erlauscht?

Eva.

Sie sangen — O, Kind,
Hinfort vernimmt keines Menschen Ohr
Den süßen Ton,
Keine sterbliche Lippe
Stammelt ihn nach.

Hanoch.

Keine? keine?
(Er läuft zu Adah.).
Mutter, hör —
Auch der Vater nicht?

Adah.

Auch der Vater nicht, Kind.

Hanoch.

Aber der Ohm?
Den will ich fragen.

Eva.

Lass ihn, Lieber,
Der Ohm träumt.

Abel
(aufspringend).

Dort, dort —

Hanoch.

Was ist ihm?

Eva.

Horch.

Abel.

Ein Glanz bricht durch der Bäume Wipfel,
Ein grosses Licht durch der Ceder Gezweig.
Bis zu dem geisternden blauen Gebirg
Grünt und blüht das Gefild. ✓
Blumen öffnen die Kelche der Sonne —
O wie süss ihr Gedüft! ✓
Im Felsen funkelt Edelgestein
Und flattert beflügelt
Dort in den Lüften — ✓
Welch ein Lied —
O hört doch, hört!
Dunkler schattet
Dort das Gebüsch. ✓
An die weisse Taube
Schmiegt sich der Adler,
An die fromme Hinde
Sein Königshaupt
Der goldige Leu — ✓
Seht, o seht!
Den Demantgürtel
Schlingt um den Hügel
In weichen Ringen
Der grüne Strom.
Und zu den Lauben
Auf den Höhen
Über die blumigen Gründe schreitet
Lächelnd ein Paar —
Vater! Mutter!
Mutter! Seid ihr's? ✓

Eva.

Wehe mir!

Abel.

O selige Schau!
O wonniges Tönen!
Bruder, vernimmst du's?

Handwritten notes in the left margin:
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Eva.

Wehe! Wehe!

Kain.

Ächzen und Stöhnen
Vernimmt mein Ohr,
An spitzem Gestein
Stösst sich mein Fuss,
In Dornen greift
Die tastende Hand,
In graues Dunkel . .
Starrt mein Auge —
O wär' es Nacht, ewige Nacht!

Abel.

Ewige Nacht?
Mir war es hell.
Mutter, Mutter,
Ich hab' es gesehn.

Eva.

Ich glaub' es, Kind.
Doch ist es dahin,
Für immer dahin.

Abel.

Nicht für immer.

Eva.

Du sahst ein Gesicht,
Es schwand in Dunst —
Und trauerst nicht?

Abel

(lächelnd).

Es wird wieder kommen.
Ich traure nicht.
Mutter, Mutter,
Wie schön ist das Leben! ✓

Hanoch.

Säh' ich's doch auch!

Kain.

Du, Sohn?

Du hast deines Vaters schwarzes Blut.
Auch dir hat der Cherub
Die Pforte verschlossen
Für immer. ✓

Hanoch.

Für immer?

Adah.

Erschreck' ihn nicht
Und lass uns hoffen.

Kain.

Die liebe Stimme!
Ja denn, wir hoffen
Und tragen weiter.
Du bist seine Mutter —
Deine Liebe hat ihn gesäugt,
Ihre milden Tropfen
Mischten sich ihm in das dunkle Gewelle.
Du lebst in ihm,
Und lebst ihm zum Heil —
Wie mir.

Adah

(streichelt ihm das Haar).

Wie dir. Habe Dank!

Adam

(sich aufrichtend).

Wer klagt? Wer murrst? —
Du hast dich mir geneigt, Allhöchster,
Von Antlitz zu Antlitz
In Menschengestalt.
Wer deinen göttlichen Odem gespürt,
Und würf' er ihn nieder
Zu den Schlüften der Hölle,

So tief wie mich,
Der neigt sein Haupt
Im Glück wie im Jammer
Anbetend. Er weiss,
Was du ihm verhängt,
Es ist gerecht, wie es ewig ist. ✓

(Er betet. Die Andern — ausser Kain — stimmen ein.)

Abend und Morgen
Preisen dich, Herr.
Dein ist unser Schlaf,
Unser Wachen sei dein.
Mit jedem Hauch, den du uns gegeben,
Beten wir auf zu dir:
Sei gelobt
In Ewigkeit! Amen! ✓

Eva.

Dank, Mann,
Du hast mich gestärkt.

Adam.

Gott — nicht ich.
Die Nacht ruft. Zur Ruhe.

Eva.

Ruhe — Ruhe.

(Sie lehnt sich an Adam. Beide schreiten von Abel gefolgt,
in die Hütte.)

Adah

(mit dem Knaben zu Kain tretend).

Du priesest den Herrn nicht auch, Geliebter?

Kain

(finster).

Ich ruf' ihn mir
In der Stille der Nacht.

Adah.

Und folgst uns nicht?

Kain.

Er soll sich mir neigen.
Allein,
Er soll mir reden!

Adah.

Er soll? Furchtbarer!
Wie sprichst du, Kain?

Hanoeh.

Vater, gut' Nacht.

Kain.

Betet für mich.

(Adah und der Knabe folgen den Übrigen in die Hütte. Kain bleibt zurück.)

Kain.

Hervor aus Wolken- und Sternendrang,
Aus Fels und Meergrund,
Wo der Herrscherthron dir bereitet,
Hervor!
Hör', du Entsetzlicher,
Höre mein Schrei'n!

Wozu ward ich?
Wozu bin ich?
Das warme Herz,
Warum pocht es mir,
Wenn das Haupt sein lacht?
Dies Lieben und Hassen,
Streiten und Schlichten,
Dies Wogen und Wallen
Von Dunkel und Licht,
Des Lebens kindisches
Tüglich müd' und stumpf sich erneuendes,
Kindisch verworrenes
Thorenspiel —
Rede, wozu?

Wer gab dir das Recht,
Mich zu schaffen,
Wenn ich mir selbst
Und den Meinen zur Qual
Leb' und leide?

Vor Gericht
Entbeut dich mein Ruf.
Reinige dich,
Wo nicht, so lehre mich,
Wie ich mir selber entfliehe
Für immer —
Lehr' mich den ewigen Schlaf! ✓

(Lucifer steigt aus den Felsen im Hintergrunde empor, ein bleiches Antlitz, von tiefschwarzen Gewändern umwallt, von schwachem, fahlem Licht umgeben.)

~~///~~
Lucifer.

Rufst du mich, Kain,
Der klugen Mutter
Kühner Sohn?

Kain.

Du bist's — du?
Furchtbarer noch, als mein Geist dich geahnt,
Finstreuer noch als die Nacht —
Mich schaudert.

Lucifer.

In Geheimnis und Dunkel
Birgt sich das Grosse.
Alles, was ist,
Entwand sich keuchend
Der schwarzen Tiefe. ✓

Kain.

Lügengeist!
Du, du hättest des Paradieses
Selige Welt den Menschen erschaffen? ✓

Lucifer.

Die Welt, drin ihr lebt,
Die schuf euch mein Wort. —
In des Paradieses
Träger Wonne
Matt und elend
Würet ihr Sel'gen versiecht.
Durch mich ward euch,
Was euch taugt:
Werden und Wechsel,
Glück und Verzweiflung,
Gut und Böse,
Leben und — Tod. ✓

Kain.

Das Herz gefriert mir.
Der Tod — was kündet
Das seltsame Wort?
Lichte das Dunkel:
Bist du Gott, der die Sterne schuf,
Den Wald und das Meer,
Und mich, aus der Menschen
Armern Geschlecht,
Den ärmsten von allen —
Bist du der Gott?

Lucifer.

/// Aus seiner Krone
Der hellste der Sterne,
Den der Glanz verdross und das Glück,
Von seinen Engeln
Der schönste, der kühnste,
Der sich Freiheit, Erkenntnis und Macht
Brünstig ersehnt —
Lucifer bin ich,
Der Vater des Bösen,
Der Fürst dieser Welt. ✓

Kain
(erregt).

Die Schlange bist du,
Die furchtbare Schlange —

Lucifer.

Ich raunte der Mutter
Den rechten Rath,
Ich schuf euch die Sünde. ✓

Kain.

Dafür sei verflucht.

Lucifer.

Undankbarer!
Und mit der Sünde
Bracht' ich den Kindern des Staubes den Freund,
Brachte den Heiland,
Der allen Streit
Schweigend versöhnt,
Den Weltenerlöser — ✓

Kain.

Den Schlaf?

Lucifer.

Den Schlaf, den ewigen Schlaf —
Den Tod!
Fluchst du mir noch?
Und verstehst du mich jetzt? —
Er kommt und drückt
Wie welke Früchte
Das Herz euch zusammen;
Er netzt euch die Stirn
Mit dem Mohn des Vergessens,
In Brust und Gliedern
Löst er den Krampf,
Die weichen Pfühle

Breitet der Milde
Selber den Schläfern
Zur Ruh',
Zur ewigen Ruh.

Kain.

Wo thront er? wo?

Lucifer.

Hier — dort —
Im Druck deiner Hand,
Im Schwung deiner Axt —
Wo du auch schreitest,
Betrittst du sein Reich.
Grämt dich das Leben,
So ruf' ihn herbei,
Und es ist nicht mehr. —
Fluchst du mir noch?

Kain.

Du bist grösser als Gott.
Tod — das Ende —
Ich sehe das Heil
Und bete dich an.

Lucifer.

Fahre denn wohl.

Kain.

Halt noch, halt' —

Lucifer.

Ich weiche dem Morgen —
Denk an mein Wort.

(Er verschwindet.)

Kain.

Schlaf — Tod — das Ende!

(Er starrt dem verschwindenden Lucifer nach und bleibt, das
Haupt aufgestützt, ruhig sinnend, sitzen. So überkommt ihn
allmählich der Schlaf. — Unterdessen erwacht der Morgen.
Über den Bergen geht die Sonne auf. Breites Orchesterstück.
Abel tritt aus der Hütte.)

Abel.

Selig der Schlummer.
Selig noch,
Dem nahenden Morgen
Entgegen zu harren. — ✓
Wache, Wald,
Rege dich! Hain,
Auf rosigem Fittich
Naht der Gebieter,
Auf purpurnen Wolken
Herführt er den Tag. ✓

Herr, Herr,
Wer bin ich Armer,
Dass du mich schufest,
Speisest und kleidest?
Dass du herab vom flammenden Wagen
Deines Lichts und deiner Wärme
Goldene Saaten mir niederstreust?
Dass dein Tau mich labt
Und die rötliche Beere,
Verborgten gereift
In der Blätterhülle?

Mir schwillt das Herz
Dir zu danken.
Wirst du das Opfer
Des Armen verschmäh'n? ✓

(Er sammelt Früchte auf dem Opferherd und gewahrt dabei den schlafenden Bruder.)

Bruder, bist du's?
Bruder, erwache!
Siehe, der Tag, das Leben sind nah.

Kain.

Verfluchte Klänge —
Wer weckt mich auf?
Tod und Leben waren vergessen,
Im schwarzen wesenlosen Nichts

Gestaltlos zerronnen.
Was führst du sie, Grausamer, neu
Zu neuer Qual mir herauf?

Abel.

Wach', erwache,
Dich drückt ein Traum.
Sieh, wer dich ruft,
Siehe, wie herrlich
Der Morgen dich grüsst.

Kain.

Wehe dem Licht, dem Leben, dem Tag!

Abel.

Horch, der Wind in den Terebinthen
Säuselt dem Herrn ein Lied,
Ihn lobt das Rohr
Und der murmelnde Bach.
Bruder, Bruder,
Lass uns dem Schöpfer
Lobsingen mit ihnen!

Kain.

Dem Herrn der Tiefe —

Abel.

Auch die Tiefe ist sein. ✓

Kain.

Der der Mutter den Rat
Der Schlange gezischt —

Abel.

Wehe! Was sagst du?

Kain.

Der den Tod in die Welt,
Den Erlöser, gebracht.

Abel.

Den Tod?

Kain.

Das Nichts, die Zerstörung, die Nacht,
Die ewige, ewige Ruh.

Abel.

Entsetzlicher, schweig.

Kain.

Er kommt und drückt
Wie welke Früchte
Das Herz uns zusammen.

Abel.

Was soll mir das?

Kain.

Er netzt uns die Stirn
Mit dem Mohn des Vergessens —

Abel.

Wirre Worte —
Ich fasse sie nicht.

Kain.

O dass du wissend würdest wie ich
Und dem lockenden Trug,
Dem bunten, des Seins
Mit mir entsagtest!

Abel.

Wie könnt' ich das?

Kain.

Dann verlöschte das Licht
Und das Feuer versprühte.

Abel.

Nie, nie!

(Er tritt hinter den Altar, den er vorher schon entzündet hat.)

Wie es hier glüht,
So flamm' es empor
Vom geschichteten Herd
Zum Quell dort oben.

Kain

(wild).

Fluche dem Herrn!

Abel.

Dank ihm, nie verstummenden Dank! —
So lang' sich der Odem mir regt,
Das Herz mir, das pochende, schlägt,
So lang' im Staube, segn' ich den Tag,
Der der Welt mich gegeben
Und dem heiligen Wunder, dem Leben.
Ewig, von Morgen zum Heut',
Keimend, sprossend erneut,
In der Zeiten Gedränge
Schwillt der Geschaffenen Menge.
O Werdens selige Lust!
Horch, aus der jauchzenden Brust
Tausender tönt es empor,
Der Menschheit brausender Chor:
Gesegnet, der uns gegeben
Dem heiligen Wunder, dem Leben.

Kain

(der dem Bruder immer erregter zugehört, stimmt, zuerst wie
unwillkürlich und abgebrochen, ein).

Ewig von Morgen zum Heut'
Keimend, sprossend erneut,
In der Zeiten Gedränge
Schwillt der Geschaffenen Menge.

(Immer leidenschaftlicher.)

Die Wange der Jugend bleicht,
Das Meer der Thränen steigt —
Ich verstopfe die rinnende Quelle,

Und alles ist, wie es war.
Thorenwahn das Leben,
Fluch ihm, der es gegeben —
Wahnsinn ist dein Gesang,
Wahnwitz dein Opfer — lass ab.

(Er will das Opfer zerstören.)

Abel

(fällt ihm in den Arm).

Das Opfer ist Gottes —
Rühre nicht dran —

Kain.

Dein Wahn auch das —

Abel.

Sein Feuerhauch
Trägt es gnädig empor —

Kain.

Wahn, Wahn!
Ich zwing' ihn nieder —

Abel.

Fort die Hand —

Kain.

Willst du mich schrecken,
Thörichter Knabe —

(Er ergreift die Axt und zertrümmert den Altar.)

Abel.

Herr, das siehst du?

Kain.

Wohl noch mehr —
Ausgelöscht die knisternde Flamme —

Abel.

Lästerer! Wehe!

Kain.

Ausgetilgt das zuckende Leben!
Dein goldenes Haar,
Dein strahlendes Auge,
Sonne — Licht — gleissender Schein —
Die Nacht verschlingt euch,
Das Ende naht —
Der allen Streit
Schweigend verschönt,
Den Weltenerlöser bring' ich —
Den Tod! ✓

(Er erschlägt den Abel.)

Abel.

Bruder — Bruder —
(Er sinkt neben dem Altar nieder.)
Was ist das?
Dunkel und Schweigen —
Vorbei!

(Er stirbt.)

Kain

(steht einen Augenblick regungslos, dann tritt er schwankend an den Todten heran und taumelt bei seinem Anblick erschüttert zurück. Er tastet nach dem Herzen, nach dem Antlitz des Bruders und bricht dann mit einem furchtbaren Seufzer über dem Leichnam zusammen).

O!!

Die Stimme des Herrn

(vielstimmiger unsichtbarer Chor).

Kain! Kain!

Kain

(aufschreckend).

Wer ruft mich?

Der Herr.

Kain! Kain!

Kain.

Hier und dort —
Bist du es, Herr?
Ich höre — rede —

Der Herr.

Kain, Kain,
Wo ist dein Bruder Abel?

Kain.

Herr — er schläft.

Der Herr.

Schläft er, so weck' ihn.

Kain.

Soll ich meines Bruders Hüter sein?

Der Herr.

Weck' ihn! Weck' ihn!

Kain

(zitternd).

Könnst' ich's! Vermöcht' ich's!

Der Herr.

Wehe! wehe!
Was hast du gethan!
Den Samen der Schlange
Hast du genährt,
Mit den Kräften der Hölle
Den Arm dir bewehrt.
Der Schlund der Erde
Trank das Blut
Deines schuldlosen Bruders
Und schreit wider dich,
Den Verdammten, um Rache.
Wehe!

Kain.

Wehe!
(Ein Wetter zieht sich zusammen.)

Adam

(tritt aus der Hütte).

Unheil droht.
Im Gewitterzorn
Redet der Herr.

(Von einer Ahnung ergriffen.)

Kain, Kain,
Wo ist dein Bruder Abel?

(Eva, Adah und der kleine Hanoah sind aus der Hütte getreten.)

Adah

(schmiegt sich zitternd an Kain).

Kain, Kain,
Wo ist dein Bruder Abel?

Kain.

Wehe!

Eva

(die den Leichnam gefunden).

Sohn! — Was ist dir?

Adam

(tritt hinzu).

Kalt — starr —
Das ist —

(Mit furchtbarer Stimme zu Kain.)

Unsel'ger!

Eva.

Das ist — (sie schreit auf) — der Tod —
Ich ärmste Mutter!

(Sie wirft sich über den Toten.)

Adam.

Wehe! Wehe!
Mit dem eignen Blut
Zahl' ich Schwacher jetzt

Der Sünde den Sold.
Du forderst gerecht,
Du Richter dort oben.

Der Herr.

Wehe! Wehe!

Eva

(wild).

Den liebsten Sohn
Hat der Räuber erschlagen,
Und selber lebt der Schreckliche fort
Und sein falsches Geschlecht.

Adah,

(die bei Kain geblieben, drückt den Knaben an sich).

Weine nicht, Kind.

Kain.

Wahr, wahr!
So sei's denn vollendet,
Die That wäre Tollheit,
Wenn dieser lebt.
(Er will das Kind töten.)

Adah

(schreiend).

Dein eignes Kind!
Unseliger Mann!
Erwürg' erst mich,
Die den Holden geboren,
Mich, die dein Glück,
Deine Liebe war.

Adam

(holt mit der Axt aus).

Wag' es, Mörder —

Adah

(deckt nun den Kain, in höchster Angst).

Kain — Kain —

Er will dich mir rauben.

Kain

(im Tiefsten erschüttert, fast gebrochen).

Ich — vermag's — nicht —
Weib — Kind!

(Er presst sie an sich.)

Und du decktest mich
Mit dem eignen Leib,
Der dein liebliches Abbild,
Den Sohn, dir bedroht —
O ich Verlorener!
Meine Sünde ist grösser,
Als dass der Herr sie
Vergeben könnte. ✓

Adah.

Lebe, Kain!

Kain.

Hanoch, mein Kind,
Verzeih' deinem Vater.

(Er weint.)

Hanoch.

Lebe, Vater.

Kain.

Ich will — ich muss —
Für dich, für euch.

(Adam hat die Axt alsbald wieder gesenkt und wendet sich wieder zu dem Toten. Das Wetter ist zum Ausbruch gekommen. Blitz und Donner.)

Der Herr.

Unstät und flüchtig
Wandre dein Fuss
Von Ort zu Ort.
Das Korn, das du baust,
Wird ein Andrer pflücken,
Mit dem Gold, das du schlägst,

Soll ein Andrer sich schmücken.
Arbeit, Mühsal, Thränen und Not,
Sei dir das Tagwerk,
Und fort und fort,
Den Kindern und Enkeln,
Den Kindesenkeln,
Fort bis zum Tag der Erlösung.

Kain

(Adah und den Knaben umschlingend).

In selbstgeschlungenen Fesseln gefangen
Zieh' ich ins Elend,
Ich, der Schuldige,
Ich, der Sünder,
Ich — der Mensch.

(Er zieht mit den Seinen langsam über das Gebirg.)

Eva

(richtet sich auf).

Mein einziger Sohn —

Adam.

Gott will es.

(Sie bleiben bei der Leiche.)

Der Herr.

Wehe!

C. G. Röder, Leipzig.

